

Grundlagen der Kommunikations- und Medientheorie

Gerald Steinhardt

SS 2003

<http://www.media.tuwien.ac.at/g.steinhardt>

Hinweis

Diese Folien stellen didaktisches Material dar, das in der Vorlesung unterstützend zur Veranschaulichung eingesetzt wurde.

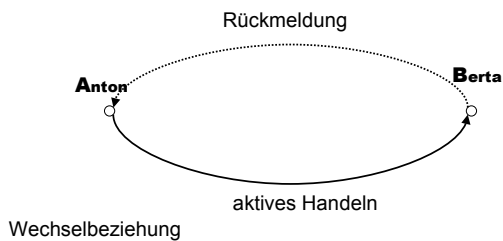
Sie sind keine vollständige Darstellung des Inhalts der Vorlesungseinheit, sondern beinhalten die wichtigsten Aspekte schlagwortartig in verkürzter Form (d.h. ohne ausführliche Argumentation und ergänzende Erläuterung).

Daher können die Folien weder den Besuch der Vorlesung ersetzen noch geben sie den Prüfungsstoff vollständig wieder.

Gerald Steinhardt

TU Wien

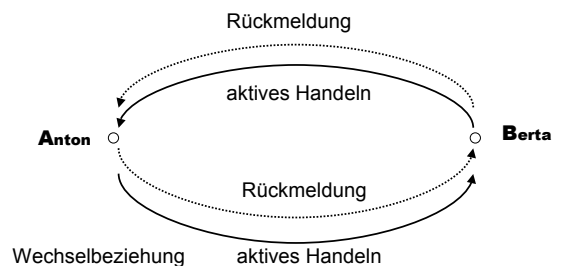
Soziale Interaktion



Gerald Steinhardt

TU Wien

Soziale Interaktion



Gerald Steinhardt

TU Wien

5

Soziale Interaktion

Kennzeichen

- aufeinander bezogen
⇒ Wechselseitigkeit
- alle Sinne (Wahrnehmungsmöglichkeiten) mit einschließend
⇒ nicht beschränkt auf das Verbale / Sprachliche
- immer sinnhaftes Handeln
(für den Handelnden;
Sinn: prinzipiell erschließbar, aber nicht immer offensichtlich)

Gerald Steinhardt

TU Wien

6

Soziale Interaktion

eigenes Handeln orientiert sich

- sinnhaft
- am Verstehen
des Handelns des/der Interaktionspartner

⇒ Das Handeln des einen ist durch die Wahrnehmung
(des Handelns) des anderen vermittelt.

⇒ verkürzt:

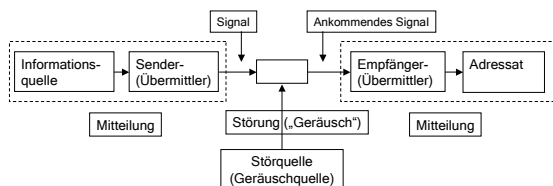
Das Tun des einen ist das Tun des anderen!

Gerald Steinhardt

TU Wien

7

Kommunikation nach Shannon-Weaver



Gerald Steinhardt

TU Wien

8

Kommunikation nach Shannon-Weaver

⇒ „Mathematische Kommunikationstheorie“

⇒ rein quantitative Erfassung der
Informationsübermittlung

⇒ Behavioristische Einschränkung

- reduziert auf Input - Output
- abstrahiert vom Inhalt
- scheinbar eindimensionaler / unidirektionaler Vorgang

Gerald Steinhardt

TU Wien

Kommunikation nach Shannon-Weaver

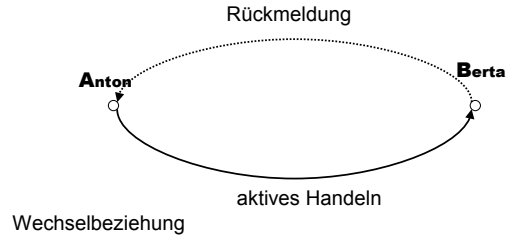
vernachlässigt:

- Wechselseitigkeit
- Motive / Affekte / Absichten der Handelnden
- spezifische Situation
- Rahmenbedingungen - Normen
 - institutionell
 - organisatorisch
 - gesellschaftlich
- Codierungs- und Decodierungsprozesse (gemeinsamer Zeichenvorrat)

Gerald Steinhardt

TU Wien

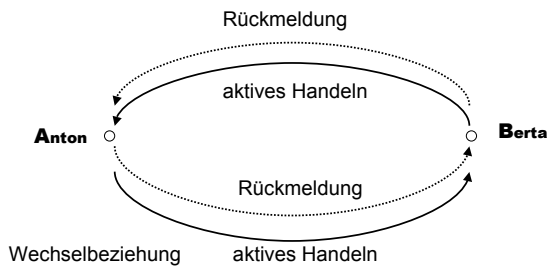
Soziale Interaktion



Gerald Steinhardt

TU Wien

Soziale Interaktion

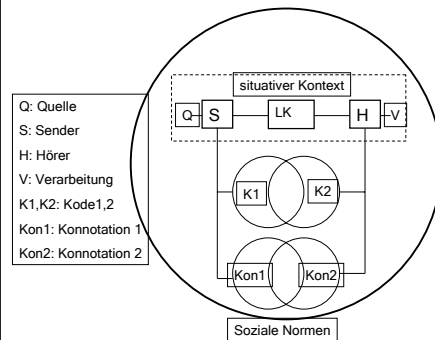


Gerald Steinhardt

TU Wien

Erweitertes Kommunikationsmodell 1

(Wodak 1989)

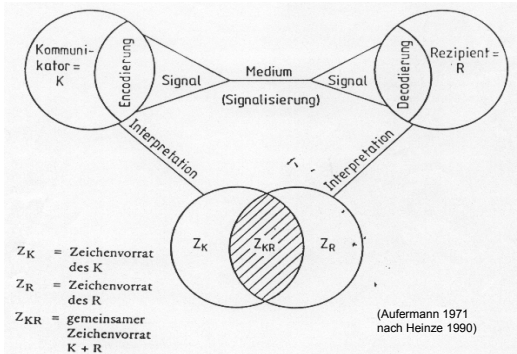


Gerald Steinhardt

TU Wien

Erweitertes Kommunikationsmodell 2

13



Gerald Steinhardt

TU Wien

Kommunikationsvorgang 1

14

1. **Encodierung** von Bedeutungsgehalten in Zeichen bzw. Zeichenkomplexe.
Ziel: Verwirklichung der Aussageintention (d.h. der Absicht, etwas mitzuteilen)
2. Grundlage:
 - vereinbarter oder herstellbarer gemeinsamen **Zeichenvorrat** (Alphabet, Bezeichnungen) und
 - dessen geregelter Verwendung (**Code**) zur Formung von Aussagen.

Gerald Steinhardt

TU Wien

Kommunikationsvorgang 2

15

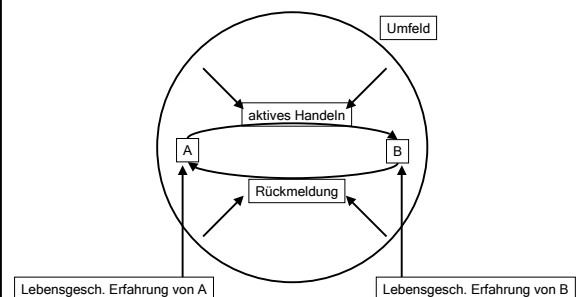
3. codierte Aussage überwindet die raum-zeitliche Distanz zwischen den beiden Kommunikationspartnern
 ⇒ über materiellen oder energetischen Trägers (**Medium**)
 ⇒ in Form von (transformierbaren und transportfähigen) **Signalen**
4. **Decodierung** der als Signale übermittelten und erkannten Zeichen bzw. Zeichenkomplexe (Nachricht)
 ⇒ in entsprechende Bedeutungsgehalte
Ziel: Interpretation der Aussageintention des "Senders".

Gerald Steinhardt

TU Wien

Soziale Interaktion: wechselseitiger Bezug miteinander handelnder Akteure

16

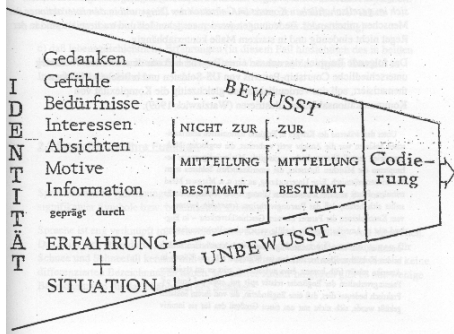


Gerald Steinhardt

TU Wien

Was alles eingeht in soziale Interaktion - individueller Hintergrund

17



Gerald Steinhardt

TU Wien

Kommunikation / Interaktion

18

1. Interaktionspartner 1 (IA 1) will etwas mitteilen.
2. Die Mitteilung wird von IA 1 in Symbole verschlüsselt ("Codierung")
3. Die Symbole werden abgesandt (Übermittlungsvorgang; z.B. Sprechakt)
4. Die Nachricht geht durch den Informationskanal
5. Der Interaktionspartner 2 (IA 2) nimmt die Symbole wahr
6. IA 2 entschlüsselt die Symbole
7. IA 2 interpretiert die Mitteilung
8. IA 2 handelt (antwortet) auf Grund der Interpretation (der Bedeutung, welche die Gesten etc. des Senders für ihn haben) und nimmt damit wieder Bezug auf IA 1

-----> Interaktions-Spirale

Gerald Steinhardt

TU Wien

Bedeutung

19

Menschen handeln den Dingen gegenüber auf der **Grundlage der Bedeutung**, welche die Dinge für sie haben.

Beispiele:

- Faust
- Courtship-Pattern (amerikanische GIs - britische Mädchen)

Gerald Steinhardt

TU Wien

Bedeutungen

20

- nicht vorgängig eindeutig festgelegt
- keine „Wesenheit“ der Dinge
⇒ kontextabhängig bzw. kulturbedingt
- gleiche Zeichen können unterschiedlich konnotiert werden
⇒ Absichten des anderen u.U. falsch interpretiert
⇒ Decodierung ≠ Encodierung
- erwachsen aus lebensgeschichtlichen Erfahrungen

Gerald Steinhardt

TU Wien

Semiotik

21

Lehre von den Zeichen

1. syntaktische Dimension:

Relation zwischen den Zeichen
(grammatischer System-Charakter der Sprache)

2. semantische Dimension:

Bedeutung der Zeichen
(Sach- und Weltbezug, der durch Wortbedeutungen und Satz-Sinn
intentional vermittelt wird)

3. pragmatische Dimension:

Gebrauch der Zeichen
(subjektiver Gebrauchsbezug der Zeichen bzw. des Sprach-
Systems zu den handelnden und sie *im Kontext von Interaktions-
und Referenzsituationen* interpretierenden Individuen)

(Apel 1978 nach Pierce und Morris)

Gerald Steinhardt

TU Wien

Pragmatische Kommunikationstheorie

(Watzlawik u.a. 1969)

22

- Man kann nicht nicht kommunizieren
- Inhalts- und Beziehungsaspekt in der Kommunikation
- verbale und nonverbale Kommunikation

Ergänzung (Habermas):

- Selbstinterpretationsfähigkeit natürlicher Sprache

Gerald Steinhardt

TU Wien